

Wegweiser Berufsmaturität



Orientierung über die Ausrichtungen
und das Aufnahmeverfahren
2026 und 2027 im Kanton Thurgau

Mit einer Berufsmaturität an die Fachhochschule

Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Lernende, liebe Eltern,
liebe Lehrerinnen und Lehrer und
liebe Interessierte

Die eidgenössische Berufsmaturität ermöglicht den Zugang zu einer Fachhochschule. Alle fünf Ausrichtungen der Berufsmaturität werden im Thurgau angeboten. Die berufliche Grundbildung mit der Berufsmaturität schafft die wertvolle Grundlage für ein späteres Hochschulstudium.

Soll die Ausbildung mit Berufsmaturitätsabschluss während der Lehre oder anschliessend stattfinden? Welche der fünf Ausrichtungen passt zu mir? Was braucht es, damit ich aufgenommen werde? In dieser Broschüre werden diese Fragen beantwortet. Bleiben noch Fragen offen, weiss die kantonale Berufs- und Studienberatung oder eine der beiden Berufsmaturitätsschulen (BZT Frauenfeld und BZW Weinfelden) eine Antwort.

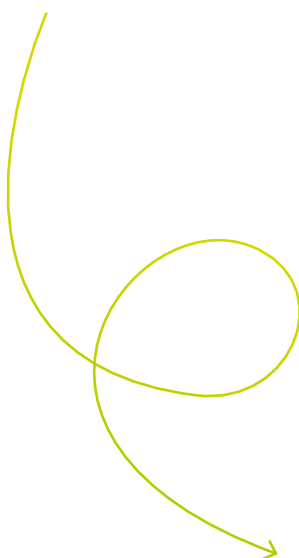
Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Suche nach einer passenden Ausbildung und viel Freude im künftigen Berufsleben!

Marcel Volkart

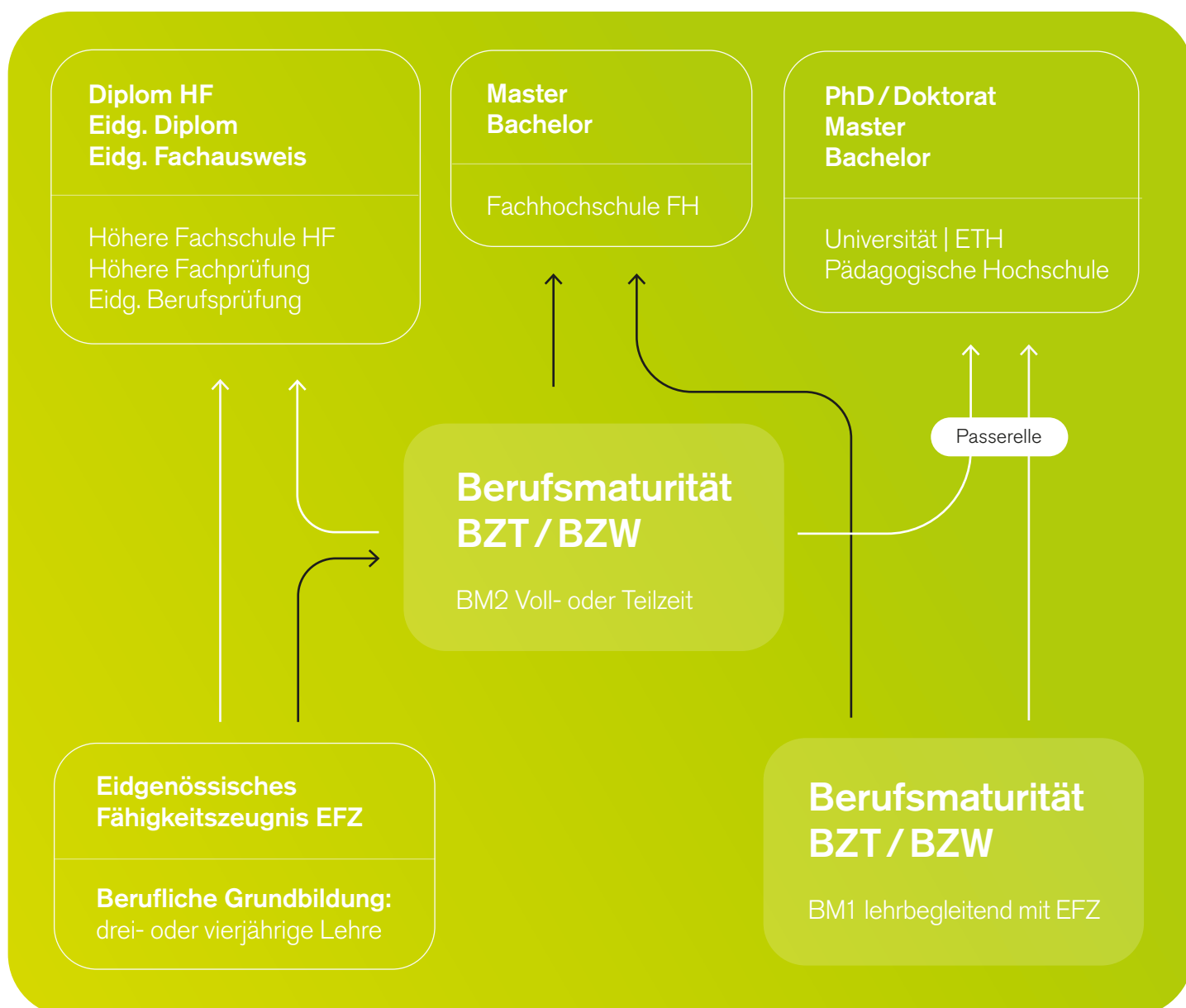
Chef Amt für Berufsbildung
und Berufsberatung



Bildungssystem Schweiz	5
Berufsmaturität im Thurgau	6
BM Natur, Landschaft und Lebensmittel	10
BM Technik, Architektur, Life Sciences	14
BM Wirtschaft und Dienstleistungen	20
BM Gestaltung und Kunst	26
BM Gesundheit und Soziales	30
Aufnahmeverfahren	34



Die eidgenössische Berufsmaturität eignet sich für Personen, welche ihr berufliches Fachwissen ergänzen und ihre Allgemeinbildung vertiefen wollen. Sie ist die optimale Basis für spätere Weiterbildungen und ermöglicht einen prüfungs-freien Zugang zu den Fachhochschulen. Die Berufsmaturität kann in der Schweiz während der Lehre (als BM1) oder nach einer Berufslehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis EFZ (als BM2) absolviert werden.



Bildungszentrum für Technik Frauenfeld



Kompetenzzentrum berufliche Grund- und Weiterbildung im Bereich Technik

Das Bildungszentrum für Technik (BZT) ist die führende Institution für berufliche Grund- und Weiterbildung für technische Berufe im Kanton Thurgau. Das umfassende Bildungsangebot beinhaltet die berufliche Grundbildung, Berufsmaturität, Brücken- und Integrationskurse sowie eine grosse Bandbreite an Lehrgängen und Kursen im Bereich der beruflichen Weiterbildung. Dabei konzentriert sich die Schule auf die Berufsfelder Industrie, Informatik und Gebäudetechnik. Das BZT liegt an zentraler Lage mitten in Frauenfeld, nur wenige Gehminuten vom Bahnhof entfernt.

Praxisorientierung als wichtiger Leitsatz

Rund 150 engagierte Lehrpersonen und Dozierende sowie eine kundenorientierte Verwaltung setzen sich täglich für rund 1500 Lernende und Studierende ein. Die Lehrpersonen verfügen über langjährige Berufserfahrung – so gelingt ein besonders hoher Paxistransfer und ein moderner, bedürfnisgerechter Unterricht.

Berufsmaturität am BZT Frauenfeld

Das BZT Frauenfeld bietet die zwei Ausrichtungen «Technik, Architektur, Life Sciences» und «Natur, Landschaft und Lebensmittel» an. Mit der bestandenen Berufsmaturität sind Lernende prüfungsfrei für ein Studium an einer Fachhochschule zugelassen.

Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden



Kompetenzzentrum berufliche Grund- und Weiterbildung im Bereich Wirtschaft

Das Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden (BZW) ist das Kompetenzzentrum für die berufliche Grundbildung im kaufmännischen Bereich. An zentraler Lage direkt neben dem Bahnhof Weinfelden ist das BZW Weinfelden schnell und einfach erreichbar. Rund 95 Lehrpersonen unterrichten gut 1200 Lernende in zertifizierter Qualität (ISO 9001:2015 und EFQM – Recognised for excellence 4star).

Die Weiterbildung BZW (weiterkommen.ch) führt über 200 Kurse und Lehrgänge in den Bereichen Sprachen, Informatik, Wirtschaft und Persönlichkeit im Angebot. Rund 170 Dozierende aus der Praxis unterrichten jährlich zwischen 3000 und 4000 Teilnehmende. Die Feedbacks der Kundinnen und Kunden überzeugen ebenso wie die seit Jahren überdurchschnittlichen Ergebnisse an eidgenössischen Diplommprüfungen.

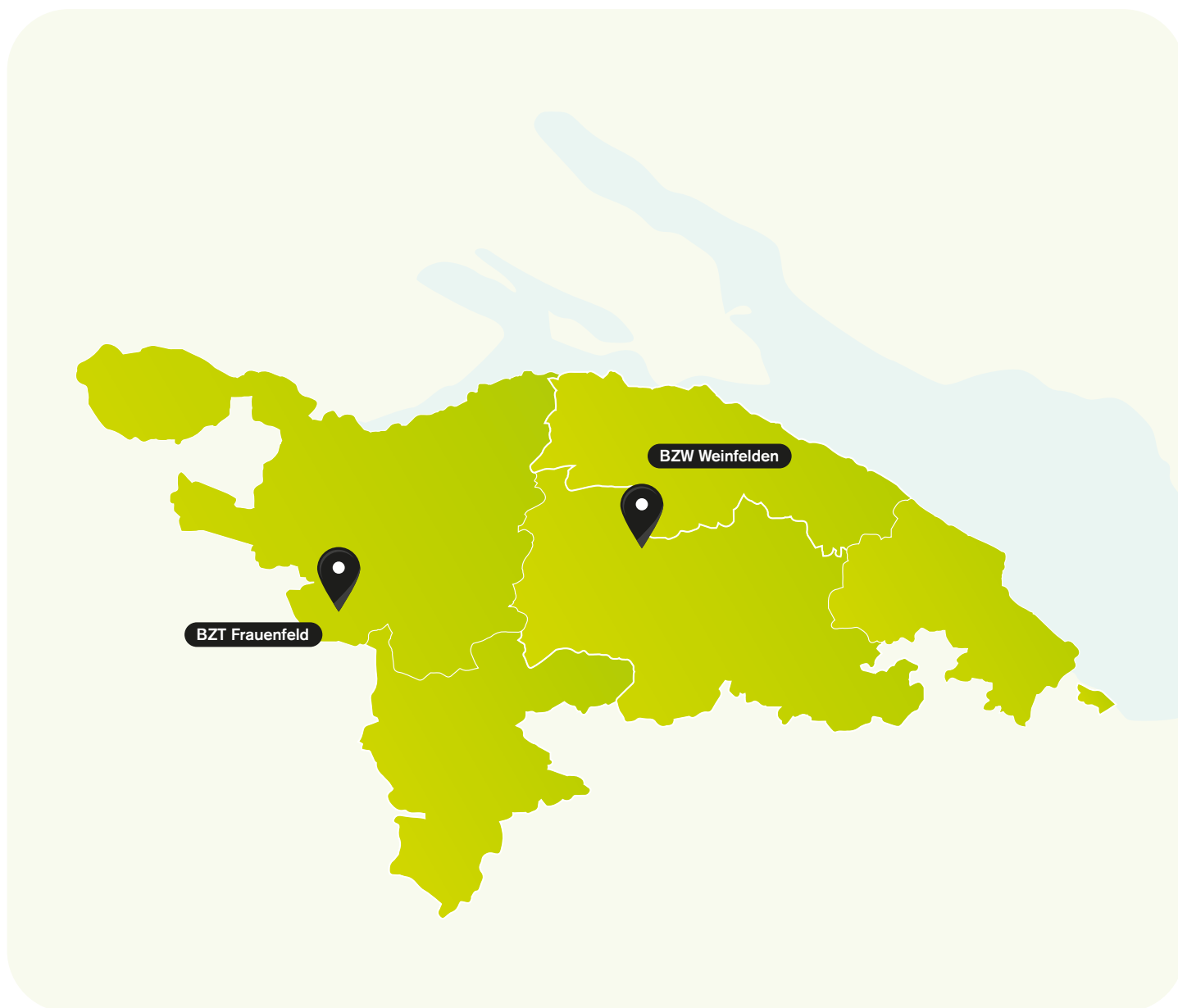
Bildung – abgestimmt auf Bedürfnisse der Lernenden, der Unternehmen und der Öffentlichkeit

Die Lehrpersonen am BZW bereiten die Lernenden auf die Berufswelt von heute und morgen vor und fördern ihre fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenzen. Sie verpflichten sie zu einer zukunftsgerichteten und praxisorientierten Bildung, unterrichten ganzheitlich, handlungsorientiert, interdisziplinär und – wo sinnvoll – digitalisiert.

Berufsmaturität am BZW Weinfelden

Lernende haben am BZW Weinfelden die Möglichkeit, zwischen drei verschiedenen Ausrichtungen der Berufsmaturität auszuwählen: «Wirtschaft und Dienstleistungen», «Gesundheit und Soziales» sowie «Gestaltung und Kunst». Die abgeschlossene Berufsmaturität ermöglicht einen prüfungsfreien Zugang an eine Fachhochschule.

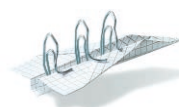
Standorte



**Bildungszentrum
für Technik
Frauenfeld**

**Bildungszentrum
für Technik Frauenfeld**
Kurzenerchingerstrasse 8
8500 Frauenfeld
T 058 345 65 00
bztf.ch, info@bztf.ch

**Bildungszentrum für
Wirtschaft Weinfelden**



**Bildungszentrum für
Wirtschaft Weinfelden**
Schützenstrasse 11
8570 Weinfelden
T 058 345 75 11
bzww.ch, info@bzww.ch

Übersicht eidgenössische Berufsmaturität

BZW Weinfelden

Ausrichtung

Typ / Studien-
richtung

Fächer

Wirtschaft und Dienstleistungen

Typ Wirtschaft

Typ Dienstleistungen
(nur BM2)

Grundlagenbereich

- | | |
|------------------|------------------|
| → Deutsch | → Deutsch |
| → Französisch B2 | → Französisch B1 |
| → Englisch B2 | → Englisch B1 |
| → Mathematik | → Mathematik |

Schwerpunktbereich

- | | |
|--|--|
| → Finanz- und
Rechnungswesen
(BM2 Vorkenntnisse
erforderlich) | → Finanz- und
Rechnungswesen
(keine Vorkenntnisse
erforderlich) |
| → Wirtschaft und Recht | → Wirtschaft und Recht |

Ergänzungsbereich

- | | |
|--------------------------|--------------------------|
| → Geschichte und Politik | → Geschichte und Politik |
| → Technik und Umwelt | → Wirtschaft und Recht |

Gesundheit und Soziales

Studienrichtung
GesundheitStudienrichtung
Soziales (nur BM2)

Grundlagenbereich

- | | |
|------------------|------------------|
| → Deutsch | → Deutsch |
| → Französisch B1 | → Französisch B1 |
| → Englisch B1 | → Englisch B1 |
| → Mathematik | → Mathematik |

Schwerpunktbereich

- | | |
|---|---|
| → Sozialwissenschaften
(Soziologie, Psychologie,
Philosophie) | → Sozialwissenschaften
(Soziologie, Psychologie,
Philosophie) |
| → Naturwissenschaften
(Biologie, Chemie, Physik) | → Wirtschaft und Recht |

Ergänzungsbereich

- | | |
|--------------------------|--------------------------|
| → Geschichte und Politik | → Geschichte und Politik |
| → Wirtschaft und Recht | → Technik und Umwelt |

BZW Weinfelden

Ausrichtung

Fächer

Gestaltung und Kunst (nur BM2)

Grundlagenbereich

- Deutsch
- Französisch B1
- Englisch B1
- Mathematik

Schwerpunktbereich

- Gestaltung, Kunst, Kultur
- Information und Kommunikation

Ergänzungsbereich

- Geschichte und Politik
- Technik und Umwelt


BZT Frauenfeld

Ausrichtung

Fächer

Technik, Architektur, Life Sciences
Grundlagenbereich

- Deutsch
- Französisch
- Englisch
- Mathematik

Schwerpunktbereich

- Chemie
- Physik
- Mathematik

Ergänzungsbereich

- Geschichte und Politik
- Wirtschaft und Recht

Natur, Landschaft und Lebensmittel (nur BM2)
Grundlagenbereich

- Deutsch
- Französisch
- Englisch
- Mathematik

Schwerpunktbereich

- Biologie
- Chemie
- Physik

Ergänzungsbereich

- Geschichte und Politik
- Wirtschaft und Recht



BM Natur, Landschaft & Lebens- mittel



Wer sich für Agronomie, Naturwissenschaften, Medizin, Lebensmittel- oder Umweltwissenschaften interessiert, erlangt mit der BM Natur, Landschaft und Lebensmittel (NLL) optimale Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium.

Modelle

Die BM NLL eignet sich vor allem für Berufsleute aus der Land- und Forstwirtschaft, des Gartenbaus, der Chemie- und Pharmaindustrie oder der Lebensmittelverarbeitung. Die BM lässt sich nur nach der Lehre (BM2) in folgenden zwei Modellen absolvieren:

Vollzeitlehrgang

- zweisemestriger Vollzeitlehrgang
- Berufstätigkeit nicht empfohlen

Teilzeitlehrgang

- viersemestriger Teilzeitlehrgang
 - Berufstätigkeit ca. 60% möglich
-

BM2 (nach der Lehre)

- Eignet sich für Berufsfachleute, welche bereits über ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ verfügen
- Dauer: 2 oder 4 Semester (Voll- oder Teilzeit)
- Unterricht im Vollzeitlehrgang, jeweils ganztags Montag – Freitag
- Unterricht im Teilzeitlehrgang, jeweils 3 Tage pro Woche im ersten Jahr und 2 Tage pro Woche im zweiten Jahr
- Projektwoche in Europa

Kosten

Der Besuch der Berufsmaturität während und nach der Lehre ist für Lernende im Kanton Thurgau grundsätzlich kostenlos. Einzig die Aufwendungen für Lehrmittel, Taschenrechner, Notebook, Projektwoche sowie die Dienstleistungsgebühr müssen von den Lernenden übernommen werden. Für das Aufnahmeverfahren in die BM2 wird ausserdem eine Gebühr erhoben.

Lehrmittel und schulorganisatorische Dienstleistungsgebühr

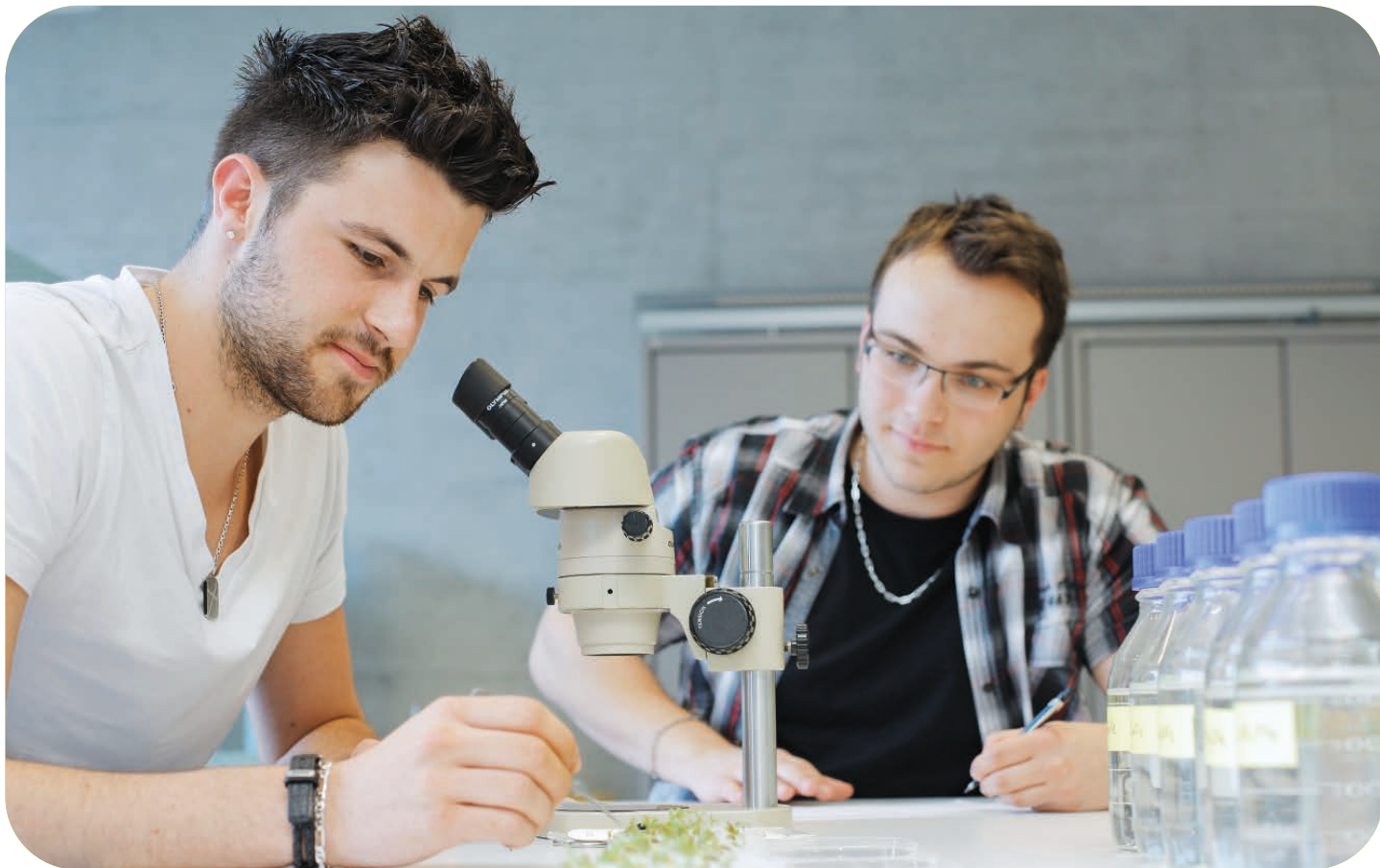
- ca. CHF 800.–
-

Projektwoche

- ca. CHF 800.–
-

Aufnahmeverfahren

- CHF 250.–
-



Fächer Grundlagenbereich

- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Mathematik

Fächer Schwerpunktbereich

- Biologie
- Chemie
- Physik

Fächer Ergänzungsbereich

- Geschichte und Politik
- Wirtschaft und Recht

Freifächer

- Sprachen (z.B. First Certificate in English FCE, Certificate in Advanced English CAE)

Der nächste Karriereschritt

Die Berufsmaturität NLL eröffnet Lernenden verschiedene Möglichkeiten für ein Fachhochschul-Studium – beispielsweise in den Bereichen Agronomie, Forstwirtschaft, Lebensmitteltechnologie, Umwelttechnik oder Life Sciences. Mit einem Notenschnitt von 4.7 kann der Passerellenkurs der Thurgauisch-Schaffhauserischen Maturitätsschule für Erwachsene besucht werden, um anschliessend auch an einer Uni, PH oder ETH zu studieren.



BM Technik, Architektur & Life Sciences



Wer sich für ein Architektur- oder ein Ingenieurstudium interessiert und idealerweise eine technische Lehre absolviert, erarbeitet sich mit der BM Technik, Architektur, Life Sciences (TALS) die optimalen Grundlagen.

Modelle

Die Berufsmaturität TALS eignet sich für Lernende mit einem Sek-E-Abschluss, deren Fähigkeiten vor allem in den Bereichen Mathematik und Naturwissenschaften liegen. Die BM lässt sich sowohl während der Lehre (BM1) sowie nach der Lehre (BM2) absolvieren. Für die Absolvierung der Berufsmaturität nach der Lehre (BM2) bestehen zwei Modelle:

Vollzeitlehrgang

- zweisemestriger Vollzeitlehrgang
- Berufstätigkeit nicht empfohlen

Teilzeitlehrgang

- viersemestriger Teilzeitlehrgang
- Berufstätigkeit ca. 60% möglich

BM1 (während der Lehre)

- eignet sich für Lernende mit einem Lehrvertrag für einen technischen Beruf EFZ
- **dreijährige BM1:** Für Lernende einer dreijährigen Ausbildung startet der Berufsmaturitätsunterricht bereits im ersten Lehrjahr, Lernende einer vierjährigen Lehre starten im zweiten Lehrjahr.
- Schultage am BZT Frauenfeld:
 1. BM-Jahr: Montagnachmittag und Dienstag ganzer Tag
 2. BM-Jahr: Donnerstagnachmittag und Freitag ganzer Tag
 3. BM-Jahr: Donnerstag ganzer Tag und Freitagnachmittag
- Zusätzlich zum Unterricht am BZT Frauenfeld besuchen die Lernenden den berufskundlichen Unterricht an ihrer Berufsfachschule.
- **BM1:** obligatorischer Sprachaufenthalt in England im zweiten BM-Jahr

BM2 (nach der Lehre)

- Eignet sich für Lernende, welche bereits über ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ verfügen
- Dauer: 2 oder 4 Semester (Voll- oder Teilzeit)
- Unterricht im Vollzeitlehrgang, jeweils ganztags von Montag – Freitag
- Unterricht im Teilzeitlehrgang, jeweils ganztags Montag und Freitag
- Projektwoche in Europa

Fächer Grundlagenbereich

- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Mathematik

Fächer Schwerpunktbereich

- Mathematik
- Chemie
- Physik

Fächer Ergänzungsbereich

- Geschichte und Politik
- Wirtschaft und Recht

Freifächer

- Sprachen (z.B. First Certificate in English FCE, Certificate in Advanced English CAE)

Kosten

Der Besuch der Berufsmaturität während und nach der Lehre ist für Lernende im Kanton Thurgau grundsätzlich kostenlos. Einzig die Aufwendungen für Lehrmittel, Taschenrechner, Notebook, Sprachaufenthalt bzw. Projektwoche sowie die Dienstleistungsgebühr müssen von den Lernenden übernommen werden. Für das Aufnahmeverfahren der BM2 wird ausserdem eine Gebühr erhoben.

Lehrmittel und schulorganisatorische Dienstleistungsgebühr

→ ca. CHF 800.–

Sprachaufenthalt oder Projektwoche

→ BM1: ca. CHF 1000.–

→ BM2: ca. CHF 800.–

Aufnahmeverfahren

→ BM2: CHF 250.–

Der nächste Karriereschritt

Die Berufsmaturität TALS eröffnet Lernenden verschiedene Möglichkeiten für ein Fachhochschul-Studium – beispielsweise in den Bereichen Architektur, Aviatik, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Energie- und Umwelttechnik, Informatik, Maschinentechnik, Systemtechnik oder Verkehrssysteme. Mit einem Notenschnitt von 4.7 kann der Passerellenkurs der Thurgauisch-Schaffhauserischen Maturitätsschule für Erwachsene besucht werden, um anschliessend auch an einer Uni, PH oder ETH zu studieren.

Alexander Grunder schloss die Berufsmaturität Technik, Architektur, Life Sciences (TALS) am BZT Frauenfeld ab. Nach dem BM Abschluss studierte er Elektrotechnik an der ZHAW. Er verrät, warum er sich damals für eine Berufsmaturität entschieden hat und weshalb er diesen Weg wieder einschlagen würde.

Aus welchem Grund haben Sie sich für eine BM entschieden?

«Natürlich wäre auch der Weg an die Kanti eine Option gewesen, doch aufgrund meines technischen Flairs und handwerklichen Geschicks entschied ich mich nach tollen Schnupperlehren für den Beruf Elektroniker. Um mir den weiteren Weg an eine Hochschule zu ebnen, kombinierte ich die Berufslehre mit der BM. Dieser Mix aus praktischer und schulischer Bildung war für mich die perfekte Lösung.»

Hat die BM Ihren Vorstellungen entsprochen?

«In der BM am BZT Frauenfeld konnte ich essenzielle Grundlagen in einem sehr breiten Spektrum erlernen. Der Unterrichtsstoff in den Vertiefungsfächern, vor allem in der Mathematik, hilft mir heute täglich im Studium und lässt mich oft auf die BM-Zeit zurückblicken. Als Schüler in der BYOD-Pilotklasse lernte ich auch die modernen Tools der elektronischen Kommunikation bis ins Detail kennen, was mir jetzt im Unternehmensalltag als Teilzeitstudent zugutekommt.»

Was hat Ihnen an der BM besonders gefallen?

«Am meisten gefiel mir der praxisnahe Unterrichtsinhalt. Unsere Lehrkräfte, die alle selbst Praxiserfahrung aus diversen Berufsbereichen mit in die Schule brachten, nahmen oft eine Mentoren-Rolle ein und lehrten uns den Stoff anwendungsnah mit etlichen Beispielen aus dem ICT- und Ingenieursumfeld oder dem Konstruktions- und Bauwesen. Der Inhalt des BM-Unterrichts stand somit auch sehr nahe an unserem Berufsumfeld der Lehre.»

Was hat Sie zur Wahl Ihres Studiums bewogen?

«Mit dem guten BM-Abschluss konnte ich mein neues Ziel, Elektroingenieur zu werden, angehen. Die Vorstellung des Bachelorstudiengangs durch die Studiengangsleitung vor Ort am BZT motivierte mich weiter. Es reizte mich besonders, noch mehr Fachwissen im Bereich der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnologie zu erlernen. Die BM ebnete mir den Weg an die ZHAW und öffnete die Türe zum Ingenieurstudium.»

Wie hat Sie die BM auf Ihr Studium vorbereitet?

«Gute Vorbereitung ist die halbe Miete! Wer in der BM aufgepasst hat, steigt leichter in die Fachhochschule ein. Mir jedenfalls ist es so ergangen. Die BM ist für mich das Fundament für sämtliche weitere Module an der ZHAW. Sehr oft denke oder blicke ich gar in meine alten Notizen zurück und staune, wie viel praktisches Wissen in der BM vermittelt wurde. Die Vorbereitung fürs Studium durch die Zeit in der BM war äusserst wertvoll und ist für mich heute immer noch sehr nützlich.»

Was gefällt Ihnen am meisten an Ihrem Studium?

«Ich habe das Glück, erneut die berufliche Praxis und das Studium sehr abwechslungsreich miteinander verbinden zu können. Mir gefällt besonders, dass mich das Bachelorstudium auf eine neue fachliche Ebene bringt und mir viel Detailwissen über die Elektrotechnik und die damit einhergehenden technischen Bereiche vermittelt. So verstehe ich immer mehr von der Fachsprache und den komplizierten Berechnungen im Berufsalltag und kann mich mit den Ingenieurskollegen auf einem neuen Level austauschen. Ich hoffe, auf meinem weiteren Weg wieder gleich vom Studium profitieren zu können, wie ich auch bisher von der BM nachhaltig profitieren konnte.»



«Wenn die Möglichkeit besteht und meine Motivation weiter anhält, ist der weiterführende Masterstudiengang ein attraktives nächstes Ziel. Für diese Entscheidung ist es aber noch etwas zu früh. Genauso würde ich mich auch in der Produktentwicklung bei einem Start-up-Unternehmen sehen.»

Alexander Grunder



BM Wirtschaft & Dienst- leistungen



Wer sich für ein Studium in Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, in Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik oder Internationale Beziehungen interessiert, erarbeitet sich mit der Berufsmaturität Wirtschaft und Dienstleistungen die optimalen Grundlagen.

Typen

Die BM wird mit den zwei Typen «Typ Wirtschaft» und «Typ Dienstleistungen» angeboten. Typ Wirtschaft ist die einzige BM Ausrichtung, die in den Fremdsprachen ein höheres Zielniveau verfolgt. In Abgrenzung zum Typ Dienstleistungen werden in der BM2 im Schwerpunktfach Finanz- und Rechnungswesen Grundkenntnisse vorausgesetzt.

Modelle

Die Berufsmaturität Wirtschaft und Dienstleistungen Typ Wirtschaft lässt sich sowohl während der Lehre (BM1) als auch nach der Lehre (BM2) absolvieren, während Typ Dienstleistungen nur nach der Lehre (BM2) angeboten wird. Für die Absolvierung der Berufsmaturität nach der Lehre (BM2) bestehen zwei Modelle:

Vollzeitlehrgang

- zweisemestriger Vollzeitlehrgang
- Berufstätigkeit ca. 10% bis 20% möglich

Teilzeitlehrgang

- viersemestriger Teilzeitlehrgang
 - Berufstätigkeit ca. 60% bis 80% möglich
-

Kosten

Der Besuch der Berufsmaturität während und nach der Lehre ist für Lernende im Kanton Thurgau grundsätzlich kostenlos. Die Kosten für Arbeits- und Verbrauchsmaterial, Taschenrechner, Notebook, allfällige Sprachaufenthalte und Fremdsprachenzertifikate sowie die Lehrmittel müssen von den Lernenden übernommen werden. Für das Aufnahmeverfahren der BM2 wird eine Gebühr erhoben.

Lehrmittel und schulorganisatorische Dienstleistungsgebühr

- BM1: ca. CHF 1800.–
 - BM2: ca. CHF 800.–
-

Sprachaufenthalt

- BM1 und BM2: fakultativ
-

Aufnahmeverfahren

- BM2: CHF 250.–
-

Der nächste Karriereschritt

Die Berufsmaturität Wirtschaft und Dienstleistungen eröffnet Lernenden verschiedene Möglichkeiten für ein Studium an einer Fachhochschule – beispielsweise in den Bereichen Betriebsökonomie, Internationale Beziehungen, Kommunikation, Management und Recht, Wirtschaftsinformatik oder Wirtschaftsingenieurwesen. Mit einem Notenschnitt von 4.7 kann der Passerellenkurs der Thurgauisch-Schaffhauserischen Maturitätsschule für Erwachsene besucht werden, um anschliessend auch an einer Uni, PH oder ETH zu studieren.

Typ Wirtschaft**BM1 (während der Lehre)**

- Eignet sich für Lernende mit einem Lehrvertrag Kaufmann / Kauffrau EFZ
- Dauer: 6 Semester
- 2 Schultage pro Woche in den Handlungskompetenzbereichen
 - Handeln in agilen Arbeits- und Organisationsformen
 - Interagieren in einem vernetzten Arbeitsumfeld
 - Koordinieren von unternehmerischen Arbeitsprozessen
 - Gestalten von Kunden- und Lieferantenbeziehungen
 - Einsetzen von Technologien der digitalen Arbeitswelt
 - Sport
- Ergänzt durch eine erweiterte Allgemeinbildung in den Fächern der Grundlagen-, Schwerpunkt- und Ergänzungsbereiche
- Sprachaufenthalte sind fakultativ

BM2 (nach der Lehre)

- Eignet sich für Personen aus dem kaufmännischen Bereich, dem Detailhandel und aus weiteren gewerblich / industriellen Berufen (Detailhandelsfachleute und Personen mit einer gewerblich / industriellen Berufslehre mit Grundlagenkenntnissen in Wirtschaft und Fremdsprachenkenntnissen auf Niveau A2 – B1), die nach einer erfolgreich bestandenen Lehrabschlussprüfung ihr berufliches Fachwissen ergänzen und ihre Allgemeinbildung – insbesondere auch in den Fremdsprachen – vertiefen wollen.
- Dauer: 2 oder 4 Semester
- Unterricht im Vollzeitlehrgang, jeweils ganztags am Montag und Dienstag, halbtags am Mittwoch, Donnerstag und Freitag (Vormittag bis max. 12.40 Uhr)
- Unterricht im Teilzeitlehrgang, jeweils Dienstag und Donnerstag von 15.50 bis 20.55 Uhr, Samstag von 07.35 bis max. 12.40 Uhr
- Sprachaufenthalte sind fakultativ

Typ Dienstleistungen**BM2 (nach der Lehre)**

- Eignet sich für Personen aus dem kaufmännischen Bereich, dem Detailhandel und aus weiteren gewerblich / industriellen Berufen, die nach einer erfolgreich bestandenen Lehrabschlussprüfung ihr berufliches Fachwissen ergänzen und ihre Allgemeinbildung vertiefen wollen.
- Dauer: 2 oder 4 Semester
- Unterricht im Vollzeitlehrgang, jeweils ganztags am Montag und Dienstag, halbtags am Mittwoch, Donnerstag und Freitag (Vormittag bis max. 12.40 Uhr)
- Unterricht im Teilzeitlehrgang, jeweils Dienstag und Donnerstag von 15.50 bis 20.55 Uhr, Samstag von 07.35 bis max. 12.40 Uhr
- Sprachaufenthalte sind fakultativ

Fächer Grundlagenbereich

- Deutsch
- Französisch B2
- Englisch B2
- Mathematik

Fächer Schwerpunktbereich

- Finanz- und Rechnungswesen (nur BM2 Vorkenntnisse der Grundlagen erforderlich)
- Wirtschaft und Recht

Ergänzungsbereich

- Geschichte und Politik
- Technik und Umwelt

Fakultativ werden diverse Freikurse angeboten (z.B. Zertifikatslehrgänge Fremdsprachen, Passerellenvorbereitungskurs Mathematik).

Fächer Grundlagenbereich

- Deutsch
- Französisch B1
- Englisch B1
- Mathematik

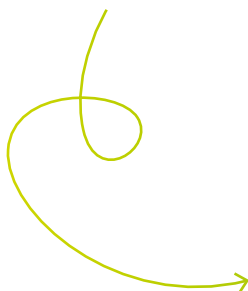
Fächer Schwerpunktbereich

- Finanz- und Rechnungswesen (ohne Vorkenntnisse)
- Wirtschaft und Recht

Ergänzungsbereich

- Geschichte und Politik
- Wirtschaft und Recht

Fakultativ werden diverse Freikurse angeboten (z.B. Zertifikatslehrgänge Fremdsprachen, Passerellenvorbereitungskurs Mathematik).



Julia Koch absolvierte die lehrbegleitende Berufsmaturität (BM1) Wirtschaft und Dienstleistungen am BZW Weinfelden. Nach dem BM-Abschluss studierte sie Betriebsökonomie an der OST – Ostschweizer Fachhochschule mit Studienrichtung «International Management». 2022 hat die junge Kauffrau zudem erfolgreich an den Berufsmeisterschaften SwissSkills teilgenommen und die Silbermedaille in der Kategorie «Entrepreneurship» gewonnen.

Aus welchem Grund haben Sie sich für eine lehrbegleitende BM entschieden?

«Der Eintritt in die Berufswelt war mir wichtig. Ich wollte praktische Erfahrungen sammeln und mir trotzdem die Option offenlassen, direkt nach der Lehre ohne Zwischenjahr mit dem Studium zu beginnen. Die kaufmännische Lehre bot mir eine gute Grundausbildung, und in meinem Lehrbetrieb auf einer Gemeinde erhielt ich Einblick in verschiedene Abteilungen. Ich erlebte drei spannende, aufregende und lehrreiche Jahre.»

Hat die BM Ihren Vorstellungen entsprochen?

«Ich freute mich auf die lehrbegleitende Berufsmaturitätsausbildung, und sie entsprach meinen Vorstellungen. Der Mix zwischen Praxis und Allgemeinbildung gefiel mir sehr gut und half mir, in der Berufswelt Fuss zu fassen. Durch das breite Wissen gelang mir ein guter Start ins Studium.»

Was hat Ihnen an der BM besonders gefallen?

«Die Abwechslung zwischen Schule und praktischer Arbeit im Lehrbetrieb gefiel mir gut. Ein Plus waren auch die beiden Sprachaufenthalte in England und Frankreich. Ausserdem nahmen sich die Lehrpersonen Zeit, wenn man etwas nicht verstanden hatte. Die Klasse hielt gut zusammen, und wir hatten auch eine super Klassenlehrperson. Ich denke, die lehrbegleitende BM ist für bestimmte Fächer, etwa Mathe, vorteilhaft, weil man das Wissen der Sekundarschule noch im Kopf hat.»

Was hat Sie zur Wahl Ihres Studiums an der FH OST bewogen?

«Das Angebot der FH OST, die sich an der Praxis orientiert und bei der Ausrichtung «International Management» ein Auslandsemester bietet, überzeugte mich am Infotag. Ich wollte mich weiterentwickeln und auf dem Grundwissen der BM aufbauen. Der Zeitpunkt war ideal für mich: Ich war es von der BM gewohnt zu lernen, hatte noch keine weiteren Verpflichtungen und freute mich darauf, einen Schritt weiterzugehen.»

Wie hat Sie die BM auf Ihr Studium vorbereitet?

«Die BM Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft, war die perfekte Grundlage für mein Betriebsökonomiestudium: Viele Module des Studiums bauen auf der BM auf, insbesondere Rechnungswesen und Mathe, aber auch Deutsch oder Englisch. Das BZW bot die Möglichkeit, die Abschlussprüfung in einer Fremdsprache zu absolvieren oder ein international anerkanntes Fremdsprachenzertifikat anrechnen zu lassen. Diese Chance packte ich und absolvierte sowohl in Englisch als auch in Französisch ein Zertifikat. Vielleicht öffnen mir die zusätzlichen Sprachkenntnisse später Türen von potentiellen Arbeitgebern.»

Welches Fazit ziehen Sie aus Ihrer BM-Ausbildung für Ihren beruflichen Alltag?

«Ich denke, ich konnte meine Softskills, wie Teamwork, Organisation und Zeitmanagement, verbessern. Überdies lernte ich, ansprechende Präsentationen zu erarbeiten und zu halten, ein ausgezeichnetes Training für künftige Aufgaben. Auch die während der BM angeeigneten Informatikkenntnisse kamen mir im Lehrbetrieb zugute.»

Welche Tipps geben Sie angehenden BM-Lernenden für die Berufsmaturität?

«Meine Empfehlung: einfach probieren, obwohl es manchmal streng sein kann. Wenn eine Sekundarschülerin oder ein Sekundarschüler gute Noten hat, ist es sicher machbar. Sollte es zu streng sein, ist es möglich, in ein anderes Profil zu wechseln und die Lehre ohne die BM abzuschliessen. Ich persönlich bevorzuge die lehrbegleitende BM, da ich dadurch im Vergleich zur BM2 nicht noch ein zusätzliches Jahr vor dem Studium machen musste.»



«Insgesamt war die BM eine gute Entscheidung für mich, die mir geholfen hat zu wachsen – persönlich wie beruflich. Sie gab mir die nötigen Werkzeuge und einen Abschluss, um optimal ins Studium einzusteigen. Nach meinem Bachelorabschluss möchte ich in einem internationalen Unternehmen Erfahrungen sammeln. Die Option ›Master‹ halte ich mir offen.»

Julia Koch



BM Gestaltung & Kunst



Wer sich für ein Designstudium interessiert oder sich zusätzlich zur Vertiefung der Allgemeinbildung im Bereich Gestaltung, Kunst, Kultur, Information und Kommunikation aus- und weiterbilden möchte, erarbeitet sich mit der Berufsmaturität Gestaltung und Kunst die optimalen Grundlagen.

Modelle

Die Berufsmaturität Gestaltung und Kunst lässt sich nur nach der Lehre (BM2) in folgenden zwei Modellen absolvieren:

Vollzeitlehrgang

- zweisemestriger Vollzeitlehrgang
- Berufstätigkeit ca. 10% bis 20% möglich

Teilzeitlehrgang

- viersemestriger Teilzeitlehrgang
 - Berufstätigkeit ca. 60% bis 80% möglich
-

Kosten

Der Besuch der Berufsmaturität während und nach der Lehre ist für Lernende im Kanton Thurgau grundsätzlich kostenlos. Die Kosten für Arbeits- und Verbrauchsmaterial, Taschenrechner, Notebook, allfällige Sprachaufenthalte und Fremdsprachenzertifikate sowie die Lehrmittel müssen von den Lernenden übernommen werden. Für das Aufnahmeverfahren der BM2 wird eine Gebühr erhoben.

Lehrmittel und schulorganisatorische Dienstleistungsgebühr

→ BM2: ca. CHF 800.–

Sprachaufenthalt

→ BM2 fakultativ

Aufnahmeverfahren

→ BM2: CHF 250.–

Der nächste Karriereschritt

Die Berufsmaturität Gestaltung und Kunst eröffnet Lernenden verschiedene Möglichkeiten für ein Studium an einer Fachhochschule – beispielsweise in den Bereichen Architektur, Art Education, Design, Film, Fine Arts oder Landschaftsarchitektur. Mit einem Notenschnitt von 4.7 kann der Passerellenkurs der Thurgauisch-Schaffhauserischen Maturitätsschule für Erwachsene besucht werden, um anschliessend auch an einer Uni, PH oder ETH zu studieren.



BM2 (nach der Lehre)

- Eignet sich für Personen aus dem kreativen, künstlerischen oder gestalterischen Bereich (z. B. Zeichner/in, Schreiner/in, Polygraf/in, Bekleidungs-gestalter/in) oder mit Freude am gestalterischen Ausdruck, die nach einer erfolgreich bestandenen Lehrabschlussprüfung ihr berufliches Fachwissen erweitern und ihre Allgemeinbildung vertiefen wollen.
- Dauer: 2 oder 4 Semester
- Unterricht im Vollzeitlehrgang, jeweils ganztags am Mittwoch und Donnerstag, halbtags am Montag, Dienstag und Freitag (Vormittag bis max. 12.40 Uhr)
- Unterricht im Teilzeitlehrgang, jeweils ganztags am Mittwoch und Donnerstag
- Keine Vorkenntnisse in den Schwerpunktfächern vorausgesetzt
- Sprachaufenthalte sind fakultativ

Fächer Grundlagenbereich

- Deutsch
- Französisch B1
- Englisch B1
- Mathematik

Fächer Schwerpunktbereich

- Gestaltung, Kunst, Kultur
- Information und Kommunikation

Ergänzungsbereich

- Geschichte und Politik
- Technik und Umwelt

Fakultativ werden diverse Freikurse angeboten (z.B. Zertifikatslehrgänge Fremdsprachen, Passerellenvorbereitungskurs Mathematik).



BM Gesundheit & Soziales

Wer sich für ein Studium im Bereich angewandte Psychologie, Sozialpädagogik, Sozialarbeit oder im Gesundheitsbereich interessiert oder ein Lehrdiplom für Kindergarten-, Primar- oder Sekundarstufe anstrebt, erarbeitet sich mit der Berufsmaturität Gesundheit und Soziales die optimalen Grundlagen.

Studienrichtungen

Die BM wird mit den zwei Studienrichtungen «Studienrichtung Gesundheit» und «Studienrichtung Soziales» angeboten. Die beiden Studienrichtungen unterscheiden sich im Bereich der Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer.

Modelle

Die Studienrichtung Gesundheit lässt sich sowohl während der Lehre (BM1) als auch nach der Lehre (BM2) absolvieren, während die Studienrichtung Soziales nur nach der Lehre (BM2) angeboten wird.

Vollzeitlehrgang

- zweisemestriger Vollzeitlehrgang
- Berufstätigkeit ca. 10% bis 20% möglich

Teilzeitlehrgang

- viersemestriger Teilzeitlehrgang
 - Berufstätigkeit ca. 60% bis 80% möglich
-

Kosten

Der Besuch der Berufsmaturität während und nach der Lehre ist für Lernende im Kanton Thurgau grundsätzlich kostenlos. Die Kosten für Arbeits- und Verbrauchsmaterial, Taschenrechner, Notebook, allfällige Sprachaufenthalte und Fremdsprachenzertifikate sowie die Lehrmittel müssen von den Lernenden übernommen werden. Für das Aufnahmeverfahren der BM2 wird eine Gebühr erhoben.

Lehrmittel und schulorganisatorische Dienstleistungsgebühr

- BM1: ca. CHF 1800.–
 - BM2: ca. CHF 800.–
-

Sprachaufenthalt

- BM1 und BM2: fakultativ
-

Aufnahmeverfahren

- BM2: CHF 250.–
-

Der nächste Karriereschritt

Die Berufsmaturität Gesundheit und Soziales eröffnet Lernenden verschiedene Möglichkeiten für ein Fachhochschul-Studium – beispielsweise in den Bereichen Angewandte Psychologie, Ergotherapie, Gesundheitsförderung und Prävention, Hebamme, Medizininformatik, Pflege, Physiotherapie oder Soziale Arbeit. Mit einem Notenschnitt von 4.7 kann der Passerellenkurs der Thurgauisch-Schaffhauserischen Maturitätsschule für Erwachsene besucht werden, um anschliessend auch an einer Uni, PH oder ETH zu studieren.

Studienrichtung Gesundheit

BM1 (während der Lehre)

- Eignet sich für Lernende mit einem Lehrvertrag EFZ als Fachmann / Fachfrau Betreuung, Fachmann / Fachfrau Gesundheit, medizinische/r Praxisangestellte/r und weitere.
- Dauer: 6 Semester
- Schultage am BZW Weinfeld:
 1. Schuljahr: Dienstagnachmittag und Mittwoch ganzer Tag
 2. Schuljahr: Mittwoch ganzer Tag und Donnerstagnachmittag
 3. Schuljahr: Donnerstag ganzer Tag
- Sprachaufenthalte sind fakultativ

Zusätzlich zum Unterricht am BZW Weinfeld besuchen die Lernenden den berufskundlichen Unterricht an ihrer Berufsfachschule.

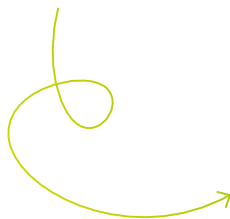
BM2 (nach der Lehre)

- Eignet sich für Personen aus dem gesundheitlichen, sozialen oder kaufmännischen Bereich (z. B. FaGe, FaBe, MPA, KV), die nach einer erfolgreich bestandenen Lehrabschlussprüfung ihr berufliches Fachwissen erweitern und ihre Allgemeinbildung vertiefen wollen.
- Dauer: 2 oder 4 Semester
- Unterricht im Vollzeitlehrgang, jeweils ganztags am Mittwoch und Donnerstag, halbtags am Montag, Dienstag und Freitag (Vormittag bis max. 12.40 Uhr)
- Unterricht im Teilzeitlehrgang, jeweils Dienstag und Donnerstag von 15.50 bis 20.55 Uhr, Samstag von 07.35 bis max. 12.40 Uhr
- Sprachaufenthalte sind fakultativ

Studienrichtung Soziales

BM2 (nach der Lehre)

- Eignet sich für Personen aus dem gesundheitlichen, sozialen oder kaufmännischen Bereich (z. B. FaGe, FaBe, MPA, KV), die nach einer erfolgreich bestandenen Lehrabschlussprüfung ihr berufliches Fachwissen erweitern und ihre Allgemeinbildung vertiefen wollen.
- Dauer: 2 oder 4 Semester
- Unterricht im Vollzeitlehrgang, jeweils ganztags am Mittwoch und Donnerstag, halbtags am Montag, Dienstag und Freitag (Vormittag bis max. 12.40 Uhr)
- Unterricht im Teilzeitlehrgang, jeweils Dienstag und Donnerstag von 15.50 bis 20.55 Uhr, Samstag von 07.35 bis max. 12.40 Uhr
- Sprachaufenthalte sind fakultativ



Fächer Grundlagenbereich

- Deutsch
- Französisch B1
- Englisch B1
- Mathematik

Fächer Schwerpunktbereich

- Sozialwissenschaften
(Soziologie, Psychologie, Philosophie)
- Naturwissenschaften
(Biologie, Chemie, Physik)

Ergänzungsbereich

- Geschichte und Politik
- Wirtschaft und Recht

Fakultativ werden diverse Freikurse angeboten (z. B. Zertifikatslehrgänge Fremdsprachen, Passerellenvorbereitungskurs Mathematik).

Fächer Grundlagenbereich

- Deutsch
- Französisch B1
- Englisch B1
- Mathematik

Fächer Schwerpunktbereich

- Sozialwissenschaften
(Soziologie, Psychologie, Philosophie)
- Wirtschaft und Recht

Ergänzungsbereich

- Geschichte und Politik
- Technik und Umwelt

Fakultativ werden diverse Freikurse angeboten (z. B. Zertifikatslehrgänge Fremdsprachen, Passerellenvorbereitungskurs Mathematik).



Aufnahme- verfahren



B

Aufnahmekriterien
Termine

Prüfungsfächer
Bestehensnormen

Aufnahmekriterien

BM1 und BM2

Vorbereitungskurse BZW Weinfelden

Zur Prüfungsvorbereitung und für einen erfolgreichen Start in der BM2 finden am BZW Weinfelden freiwillige Vorbereitungskurse statt.

Termine

Diverse Vorbereitungskurse mit Start nach den Herbstferien und in der letzten Sommerferienwoche (KW 32).

Infos und Anmeldung

www.bzww.ch oder www.weiterkommen.ch

Vorbereitungskurse BZT Frauenfeld

Für interessierte Kandidatinnen und Kandidaten werden Vorbereitungskurse für die BM-Aufnahmeprüfung in den Ausrichtungen Technik, Architektur, Life Sciences sowie Natur, Landschaft und Lebensmittel angeboten. Dabei werden die Inhalte in den Fächern Mathematik und Deutsch auf Sek E Niveau anhand von bisherigen Prüfungsaufgaben repetiert.

Termine

8. November 2025 bis 28. Februar 2026
7. November 2026 bis 27. Februar 2027

Infos und Anmeldung

www.bztf.ch

Aufnahmeverfahren BM1 (während der Lehre)

Über die Aufnahme in eine BM1-Klasse entscheidet eine schriftliche Prüfung in den Fächern Deutsch und Mathematik. Kandidatinnen und Kandidaten, die nach Berücksichtigung einer Empfehlung die schriftliche Aufnahmeprüfung nicht bestanden und einen Notenschnitt von mindestens 3.5 erzielt haben, erhalten ein Aufgebot zur mündlichen Französischprüfung.

Ebenfalls aufgenommen werden Lernende mit einer bestandenen Aufnahmeprüfung an ein Gymnasium oder eine Fachmittelschule.

Aufnahmeverfahren BM2 (nach der Lehre)

Für die Aufnahme in eine BM2-Klasse stehen zwei Möglichkeiten offen:

Möglichkeit 1

Wer folgende vier Bedingungen erfüllt, kann **prüfungsfrei** aufgenommen werden:

- Berufsabschluss mit eidg. Fähigkeitsausweis (EFZ)
- BM Ausrichtung im gleichen Berufsfeld wie die berufliche Grundbildung (hierzu führt das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung eine Liste, abb.tg.ch/schulische-bildung/berufsmaturitaet)
- Der BM-relevante Notendurchschnitt von mindestens 5.0 (Ausnahme für Kaufleute EFZ zur BM2 Wirtschaft und Dienstleistungen Typ Wirtschaft: Notendurchschnitt von mindestens 4.7) wird aus den Noten des zweitletzten Lehrjahr berechnet.
- Start der BM innerhalb von 2.5 Jahren nach der Abschlussprüfung zum EFZ

Möglichkeit 2

Alle anderen haben eine **schriftliche** Prüfung an der entsprechenden Berufsfachschule in den Fächern Mathematik und Deutsch zu bestehen.

Termine

Alle Ausrichtungen der Berufsmaturität

Prüfungstage BZW Weinfelden 2026

BM1: Freitag, 6. März 2026

Mathematik	Deutsch
08.00 – 09.15 Uhr	09.45 – 11.20 Uhr

BM2: Freitag, 6. März 2026

Deutsch	Mathematik
07.40 – 08.40 Uhr	08.55 – 09.55 Uhr

BM1: Mittwoch, 18. März 2026

Französisch nach Aufgebot

2027

BM1: Freitag, 12. März 2027

Mathematik	Deutsch
08.00 – 09.15 Uhr	09.45 – 11.20 Uhr

BM2: Freitag, 12. März 2027

Deutsch	Mathematik
07.40 – 08.40 Uhr	08.55 – 09.55 Uhr

BM1: Mittwoch, 24. März 2027

Französisch nach Aufgebot

Prüfungstage BZT Frauenfeld 2026

BM1 und BM2: Samstag, 7. März 2026

Mathematik Teil 1	Mathematik Teil 2
7.45 – 08.30 Uhr	08.45 – 09.30 Uhr

Deutsch Teil 1	Deutsch Teil 2
10.00 – 10.45 Uhr	11.00 – 11.45 Uhr

BM1: Mittwoch, 18. März 2026

Französisch nach Aufgebot

2027

BM1 und BM2: Samstag, 13. März 2027

Mathematik Teil 1	Mathematik Teil 2
7.45 – 08.30 Uhr	08.45 – 09.30 Uhr

Deutsch Teil 1	Deutsch Teil 2
10.00 – 10.45 Uhr	11.00 – 11.45 Uhr

BM1: Mittwoch, 24. März 2027

Französisch nach Aufgebot

Termine Aufnahme 2026

Anmeldetermin BM und Aufnahmeprüfung

Freitag, 13. Februar 2026

Schulbeginn

Montag, 10. August 2026

Termine Aufnahme 2027

Anmeldetermin BM und Aufnahmeprüfung

Freitag, 19. Februar 2027

Schulbeginn

Montag, 16. August 2027

Deutsch

BM Technik, Architektur, Life Sciences

BM Natur, Landschaft und Lebensmittel

Das Fach Deutsch wird schriftlich geprüft. Die Prüfung besteht aus zwei Teilen: einer Sprachprüfung / einem Textverständnis (Teil 1) und einer Schreibaufgabe (Teil 2). Für die BM1 und die BM2 werden die gleichen Inhalte geprüft.

Dauer

- Sprachprüfung/Textverständnis (Teil 1): 45 Minuten
- Schreibaufgabe (Teil 2): 45 Minuten

Gewichtung

- Teil 1 und Teil 2 machen je 50 Prozent der Deutschnote aus.

Prüfungsaufgaben

- Die Aufgaben werden in Zusammenarbeit zwischen Vertretungen der Sekundarschulen und der Berufsmaturität am BZT erstellt.

Auf der Website des BZT Frauenfeld sind Musterprüfungen mit Lösungen verfügbar.

Teil 1: Sprachprüfung/Textverständnis

Die Schülerinnen und Schüler können einen Sach- oder literarischen Text verstehen und analysieren. Sie weisen ihren aktiven und passiven Wortschatz aus und können Aufgaben zu Grammatik und Zeichensetzung korrekt lösen.

1

Wortschatz / Wortbildung

- Wortfamilien
- Synonyme / Antonyme
- Redewendungen
- Anwendung von textverknüpfenden Mitteln

2

Satzbau

- Unterscheidung von einfachen und zusammengesetzten Sätzen bzw. einteiligen und mehrteiligen Sätzen

3

Satzglieder

- Satzgliederbestimmung mit Maskulinprobe, Verschiebe- bzw. Vorfeldprobe, Erweiterungsprobe und Weglassprobe
- Unterscheidung von Nominal- und Präpositionalgruppen
- Unterscheidung von Subjekt (bzw. Nominalgruppe im Nominativ) und Objekt (bzw. Nominalgruppen im Akkusativ / Dativ / Genitiv)

4

Wortlehre

- Bestimmung von Nomen, Verben, Adjektiven, Pronomen und Benennung des Restes als Partikel.

Verb

- Bestimmung von Infinitiv, Personalform, Partizip I und Partizip II
- Zeitformen Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt und Futur
- Erkennen von Indikativ, Imperativ, Konjunktiv
- Erkennen von Aktiv und Passiv
- Nominalisierung von Verben

Nomen

- Singular / Plural
- Bestimmung und Anwendung der vier Fälle (Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv) mithilfe der Maskulinprobe

Adjektiv

- Nominalisierung von Adjektiven

Pronomen

- nur Anwendung, keine Bestimmung der Pronomenarten

Partikel

- Bestimmung von Präpositionen und Konjunktionen

5

Zeichensetzung

- Kommasetzung zwischen Teilsätzen, bei Infinitivsätzen, Aufzählungen und Einschüben

Teil 2: Schreibaufgabe

1**Inhalt**

Ausgehend von einem Sach- oder literarischen Text, der ihnen vorgelegt wird, behandeln die Schülerinnen und Schüler ein durch die Aufgabenstellung vorgegebenes Thema in angemessener Breite und Tiefe. Sie können sich inhaltlich auf den vorgelegten Text beziehen, adressatengerecht dazu Stellung beziehen, allgemeine Aussagen treffen sowie eigene Erfahrungen miteinbeziehen. Entsprechend der Aufgabenstellung muss ein beschreibender, schildernder, argumentierender oder erzählender Text verfasst werden.

2**Aufbau**

Die Schülerinnen und Schüler können einen inhaltlich und formal gut strukturierten Text verfassen, dessen Verlauf für den Adressaten nachvollziehbar und sinnvoll ist.

3**Sprachlicher Ausdruck**

Die Schülerinnen und Schüler verwenden einen der Aufgabenstellung angemessenen Wortschatz, einen sprachlichen Ausdruck, der die Schriftlichkeit berücksichtigt, und einen differenzierten Satzbau.

4**Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung**

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen in ihrem Text die grammatischen Strukturen, Rechtschreibung und Zeichensetzung.

Mathematik

BM Technik, Architektur, Life Sciences

BM Natur, Landschaft und Lebensmittel

Das Fach Mathematik wird schriftlich geprüft. Die Prüfung besteht aus einem Teil ohne Taschenrechner (Teil 1) und einem Teil mit Taschenrechner (Teil 2). Für die BM1 und die BM2 werden die gleichen Inhalte geprüft.

Dauer

→ Prüfung ohne Taschenrechner (Teil 1):
45 Minuten

→ Prüfung mit Taschenrechner (Teil 2):
45 Minuten

Gewichtung

→ Die Noten aus Teil 1 und Teil 2 machen
je 50 % der Mathematiknote aus.

Prüfungsaufgaben

- Die Aufgaben orientieren sich vom Inhalt und Schwierigkeitsgrad her am Zürcher Lehrmittel (Mathematik Sekundarstufe I–III).
- Die Aufgaben werden in Zusammenarbeit zwischen Vertretungen der Sekundarschulen und der Berufsmaturität am BZT erstellt.

Auf der Website des BZT Frauenfeld sind Musterprüfungen mit Lösungen verfügbar.

Prüfungsstoff Mathematik

Diese Aufzählung der Kapitel im Zürcher Lehrmittel ist eine Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarschule.

Mathematik I

- | | |
|--|---|
| 1a Die Achsensymmetrie | 4b Körper und ihre Ansichten |
| 1b Die Drehsymmetrie | 6a Negative Zahlen oder das «Unter-Null» |
| 1c Die Achsenspiegelung | 6c Grundoperationen |
| 1d Die Punktspiegelung | 7a Umfang und Flächeninhalt von Rechtecken |
| 2a Potenzen / Regeln und Gesetze | 7b Vielfalt und Vierecksformen |
| 2b Variablen | 7c Dreiecke – die halben Vierecke |
| 2c Teiler, Vielfache und Primzahlen | 8a Terme und Termumformungen |
| 3b Grössen und Prozente | 8b Gleichungen |
| 3c Flächen und Volumen | 9a Körper untersuchen und skizzieren |
| 4a Geometrische Körper und ihre Netze | 9b Volumen und Oberflächeninhalt |

Mathematik II

- | | |
|---|---|
| 1a Brüche | 4a Das gerade Prisma |
| 1b Grundoperationen mit Brüchen | 4b Volumen und Oberfläche gerades Prisma |
| 1c Gleichungen, Wurzeln (ohne Folgen) | 4c Die Pyramide |
| 2a Die Sätze von Thales und Pythagoras | 5a Preis-Aktion (ohne Mehrwertsteuer) |
| 2d Anwendungen des Pythagoras | 6a Der Kreisumfang und die Kreisfläche |
| 3b Proportionalität | 6b Der Kreissektor / Geraden und Kreise |
| 3c Umgekehrte Proportionalität | 8 Der Zylinder |
| | 9a Weg-Zeit-Geschwindigkeit |

Mathematik III

- | | |
|---|----------------------------------|
| 1a Geraden (nur im Zshg. Proportionalität) | 3a Potenzen und Wurzeln |
| 2a Ähnliche Figuren | 3b Vom Bild zum Term |
| 2b Die Streckung / Ähnlichkeit am Körper | 5a Der Kegel (ohne Kugel) |

Prüfungsstoff Arithmetik und Algebra

Grundoperationen in den rationalen Zahlen

- Zusammenhänge zwischen Prozent-, Bruch- und Dezimalzahl kennen
- Addition und Subtraktion
- Multiplikation und Division
- Brüche
- Potenzen (inkl. Umgang mit Zehnerpotenzen)
- Quadratwurzel
- Dritte Wurzel: Berechnen und Auflösen von Formeln mit dritten Potenzen
- Verbindung obiger Grundoperationen – auch mit Klammern
- Teilbarkeitsregeln (für 2, 3, 5, 11) kennen und anwenden können
- Primzahlen (bis und mit 31) kennen
- Primfaktorzerlegung durchführen, kgV und ggT bestimmen
- Quadratzahlen (bis und mit 132) kennen
- Prozentrechnen – auch mehrstufig
- Textaufgaben mithilfe von Gleichungen lösen

Rechnen mit Variablen

- Terme bilden
- Terme mithilfe der Grundoperationen und Rechengesetze umformen und vereinfachen – insbesondere auch Bruchterme
- Terme durch Ausklammern sowie mithilfe der binomischen Formeln faktorisieren
- Gleichungen mit Äquivalenzumformungen lösen
- Textaufgaben mithilfe von Gleichungen lösen
- Prozentrechnen – auch mehrstufig
- Textaufgaben mithilfe von Gleichungen lösen

Anwendungen

- Umrechnung von Längen-, Hohl- und Gewichtsmassen
- Zeitumrechnungen
- Formeln für Weg, Zeit, Geschwindigkeit kennen und anwenden können
- Umrechnung zwischen den Geschwindigkeitseinheiten m/s und km/h
- Unterschied zwischen Momentan- und Durchschnittsgeschwindigkeit kennen
- Weg-Zeit-Diagramme interpretieren
- Bewegungsaufgaben lösen
- Proportionale und umgekehrt proportionale Sachverhalte erkennen
- Aufgaben zu proportionalen Sachverhalten mit Verhältnisgleichungen lösen
- Proportionale Sachverhalte graphisch darstellen und interpretieren
- Proportionale Sachverhalte mithilfe einer Geradengleichung beschreiben
- Zuordnung proportionaler Sachverhalte zu gegebenen Geraden

Prüfungsstoff Geometrie

Allgemein

- Punkt-, achsen- und drehsymmetrische Figuren erkennen
- Eigenschaften von punkt-, achsen- und drehsymmetrischen Figuren kennen
- Ähnliche Figuren erkennen und Ähnlichkeit begründen
- Eigenschaften der Streckung kennen
- Streckungsfaktor von ähnlichen Figuren berechnen
- Strecken in ähnlichen Figuren berechnen
- Ähnlichkeitsfaktor der Flächen von ähnlichen Figuren berechnen
- Zuordnung von Abwicklungen / Netzen zu entsprechenden Körpern und umgekehrt
- Ansichten von Körpern von vorne, von rechts und von oben zeichnen
- Räumliches Vorstellungsvermögen: Körper drehen / kippen, Schnittflächen einzeichnen etc.
- Satz des Pythagoras kennen und anwenden
- Thaleskreis kennen und einsetzen

Dreieck

- Spezielle Linien im Dreieck (Höhe, Schwerlinie, Mittelsenkrechte, Winkelhalbierende, Mittelparallele) kennen
- Eigenschaften von Schwerlinie und Schwerpunkt im Dreieck kennen
- Dreiecke aufgrund ihrer Eigenschaften benennen
- Winkel-, Längen-, Umfangs- und Flächenberechnungen
- Hypotenuse, Katheten und Höhenberechnungen

Viereck

- Eigenschaften von allgemeinen Vierecken, Parallelenvierecken, Rhomben, Rechtecken, Quadraten, Drachenvierecken, Trapezen kennen
- Winkel-, Umfangs- und Flächenberechnungen an Rechtecken, Parallelenvierecken, Rhomben, Drachenvierecken, Trapezen sowie Kombinationen davon

Kreis und Kreissektor

- Winkel-, Längen-, Umfangs- und Flächenberechnungen in Kreisen und Kreissektoren. Berechnungen an Figuren aus Kombinationen von Kreisen, Sektoren und Vierecken.
- Berechnungen im Zusammenhang mit Kreisen, Sehnen und Tangenten

Würfel, Quader, gerade Prismen, gerade Pyramiden, Zylinder, Kegel sowie Kombinationen davon

- Eigenschaften, Unterschiede und Gemeinsamkeiten kennen
- Längen-, Seiten-, Flächen- und Volumenberechnungen

Französisch

BM Technik, Architektur, Life Sciences

Für die Aufnahmeprüfung BM1 Französisch mündlich werden nur diejenigen Kandidatinnen und Kandidaten aufgebeten, die nach Berücksichtigung einer Empfehlung die schriftliche Aufnahmeprüfung nicht bestanden und einen Notendurchschnitt von mindestens 3.5 erzielt haben.

Dauer

- Vorbereitungszeit: 5 Minuten
- Prüfungszeit mündlich: 12 Minuten

Anforderungen

- Die Anforderungen entsprechen weitgehend der Stufe der elementaren Sprachverwendung (A2) gemäss dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen.
- Die Prüfung orientiert sich am Lehrplan 21 und am Lehrmittel «dis donc!» Band 7–9.

Inhalt

Prüfungsablauf

Die *Présentation personnelle* (= 1. Prüfungsteil) sowie die *Présentation* über den Alltagsgegenstand (= 2. Prüfungsteil) können vorab zu Hause vorbereitet werden. Die Vorbereitungszeit für die Bildbeschreibung (= 3. Prüfungsteil) beträgt 5 Minuten. Ein zweisprachiges Online-Wörterbuch steht zur Verfügung und darf als Hilfsmittel verwendet werden.

Die mündliche Prüfung dauert insgesamt 12 Minuten und gliedert sich in drei Teile

1

Présentation personnelle – Sich vorstellen (ca. 3–4 Minuten)

Sprechen Sie über sich selbst, Ihre Familie, Ihre Schule, Ihre Interessen usw. Es wird ein Monolog von mindestens 2 Minuten erwartet.

2

Objet de votre vie quotidienne – Alltagsgegenstand präsentieren (ca. 4–5 Minuten)

Wählen Sie einen Gegenstand aus, den Sie häufig in Ihrem Alltag verwenden (Lieblingsschuh, Skateboard etc.), bringen Sie ihn mit zur Prüfung und erklären Sie, was Sie damit machen und warum er so wichtig für Sie ist. Es wird ein Monolog von mindestens 3 Minuten erwartet.

3

Description d'une photo – Bildbeschreibung/-interpretation (ca. 3–4 Minuten)

→ Der / Die Prüfende gibt Ihnen zwei Bilder zum Thema «Ferien» zur Auswahl vor. In der Vorbereitungszeit wählen Sie eines aus.

Im 3. Prüfungsteil:

- a) Beschreiben Sie es zuerst allgemein (Bildaufbau: à gauche, à droite, en haut, en bas, au milieu je vois etc.)
- b) und interpretieren es im Anschluss (Je pense que la famille veut aller à la gare ; Il y a un problème avec les billets etc.).

→ Der / Die Prüfende wird einfache Fragen zu allen Teilen stellen, wobei der dritte Teil in einem Gespräch münden soll, welches thematisch Bezug zum beschriebenen Bild herstellt.

Bewertung

In den ersten beiden Teilen werden die Verständlichkeit und die Korrektheit der französischen Sprache (z.B. Satzstrukturen, Konjugation der Verben, Artikel, Angleichung der Adjektive etc.) bewertet, im dritten Teil hingegen nur die Verständlichkeit.

Notizen

Für den 1. und 2. Prüfungsteil können handschriftliche Notizen mitgebracht werden. Die Notizen dürfen aber nur aus Stichworten – keinen ganzen Sätzen – im Umfang von einer A6 Seite bestehen.



Deutsch

BM Wirtschaft und Dienstleistungen

BM Gestaltung und Kunst

BM Gesundheit und Soziales

Das Fach Deutsch wird in der BM1 und BM2 nur schriftlich geprüft.

Inhalt BM1 (während der Lehre)

Zentrales Anliegen im Fach Deutsch an der Berufsmaturitätsschule ist es, die Lernenden im Lesen, Schreiben, Sprechen, Präsentieren und Hören weiter zu fördern und mit ihnen intensiv über literarische Texte und Sachtexte sowie über die Sprache selbst nachzudenken.

BM1 (während der Lehre)

Dauer

→ Sprachbetrachtung und Textverständnis:
60 Minuten

→ Textproduktion: 30 Minuten

Gewichtung

→ 70 % Sprachbetrachtung/Textverständnis,
30 % Textproduktion

Prüfungsaufgaben

→ Die Aufgaben werden in Zusammenarbeit mit Vertretungen der Sekundarschulen und der Abteilung Berufsmaturität am BZW Weinfelden erstellt.

Auf der Website des BZW Weinfelden sind Musterprüfungen mit Lösungen verfügbar.

1. Sprachprüfung / Textverständnis

Kriterien und Anforderungen

Die Kandidatinnen und Kandidaten können einen Sach- oder literarischen Text verstehen und interpretieren. Die Lernenden weisen ihren breiten aktiven und passiven Wortschatz aus. Sie können Aufgaben zu Grammatik korrekt lösen.

1

Hinweise

- Bei den folgenden Grammatik-Themen wird, wo nicht anders vermerkt, generell die Kompetenz des «Erkennens» und der «Anwendung» vorausgesetzt. Im Sinne der Kompetenzorientierung wird grossen Wert auf die direkte Nutzung und Anwendung von Wissen gelegt.
- Auf die korrekte Schreibweise der Antworten wird geachtet. Die Terminologie, die nur im Lehrmittel «Die Sprachstarken» verwendet wird, ist in der folgenden Aufstellung mit (SprSt) gekennzeichnet.

2

Wortschatz / Wortbildung

- Wortfamilien
- Synonyme (gleichbedeutende Wörter) / Wortfelder
- Redewendungen
- Anwendung von textverknüpfenden Mitteln

3

Satzbau

Unterscheidung von einfachen und zusammengesetzten Sätzen bzw. einteiligen und mehrteiligen Sätzen (SprSt)

4

Satzglieder

- Satzgliederbestimmung mit Ersatz-, Verschiebe-, Erweiterungs- und Weglassprobe
- Unterscheidung von Nominal- und Präpositionalgruppen
- Unterscheidung von Subjekt (SprSt: Nominalgruppe im Nominativ) und Objekt (SprSt: Nominalgruppen im Akkusativ / Dativ / Genitiv)

5

Wortlehre

Bestimmung von Nomen, Verben, Adjektiven, Pronomen und Benennung des Restes als Partikel (ohne Untergruppen).

Verb

- Bestimmung von Infinitiv, Personalform, Partizip I und Partizip II
- Zeitformen Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt und Futur
- Erkennen von Indikativ, Imperativ, Konjunktiv

Nomen

- Singular / Plural
- Bestimmung der vier Fälle (Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv) mithilfe der Ersatzprobe

Adjektiv

- Vergleichsformen
- Nominalisierung von Adjektiven

2. Schreibaufgabe (Textproduktion)

Kriterien und Anforderungen

Ausgehend von einem Sach- oder literarischen Text, der ihnen vorgelegt wird, schreiben die Kandidatinnen und Kandidaten je ein Pro- und ein Kontra-Argument zu einem vorgegebenen Thema. Beide Argumente sollen eine Behauptung, eine passende Begründung und ein Beispiel beinhalten. Die Einleitung und der Schluss dieses Textes sind bereits vorgegeben.

1

Aufbau

Die Kandidatinnen und Kandidaten verfassen je ein Pro- und Kontra-Argument, welche beide inhaltlich komplett und logisch nachvollziehbar sind.

2

Sprachlicher Ausdruck

Die Kandidatinnen und Kandidaten verwenden einen der Aufgabenstellung angemessenen Wortschatz, einen sprachlichen Ausdruck, der die Schriftlichkeit berücksichtigt, und einen differenzierten Satzbau.

3

Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung

Die Kandidatinnen und Kandidaten beherrschen in ihrem Text die grammatischen Strukturen, Rechtschreibung und Zeichensetzung.

BM2 (nach der Lehre)

Dauer

- Grammatik, Textverständnis, Wortschatz, Rechtschreibung, Satzzeichen: 60 Minuten

Prüfungsaufgaben

- Die Aufgaben werden von der Abteilung Berufsmaturität am BZW Weinfelden erstellt.

Auf der Website des BZW Weinfelden sind Musterprüfungen mit Lösungen verfügbar.

BM2 (nach der Lehre)

Die Kandidatinnen und Kandidaten verstehen und interpretieren einen Sach- oder literarischen Text. Die Lernenden weisen ihren breiten aktiven und passiven Wortschatz aus. Sie lösen Aufgaben zu Grammatik korrekt.

Grammatik

- Konjugation (ein Verb in die verschiedenen Personen und Zeiten setzen)
- Zeitformen (Zeitformen kennen und diese bilden)
- Aktiv – Passiv (Sätze korrekt umformen)
- Konjunktiv (Formen kennen, diese anwenden, v.a. in der indirekten Rede)
- Wortarten (5 Grundwortarten bestimmen, bei Pronomen und Partikeln auch Feinbestimmung)
- Rechtschreibung (Rechtschreibprinzipien anwenden)
- Satzzeichen (Kommas setzen)

Satzlehre

- Fälle (Fallendungen setzen)
- Satzglieder (Satzglieder bestimmen)
- Satzarten (einfacher Satz – Satzfragment – zusammengesetzter Satz > Satzverbindung, zusammengezogene Satzverbindung, Satzgefüge)
- Bestimmung Hauptsätze – Nebensätze (HS, NS unterscheiden)

Textverständnis

Journalistischer Text mit unterschiedlicher Aufgabenstellung (Fragen zu Inhalt und Form, Wortschatzaufgaben usw.)

Stilistik

- Fremdwörter erklären
- Synonyme / Antonyme (im Kontext finden)
- Wortableitungen (z.B. Wortfamilien)
- Redewendungen (erklären, ergänzen usw.).

Mathematik

BM Wirtschaft und Dienstleistungen

BM Gestaltung und Kunst

BM Gesundheit und Soziales

Das Fach Mathematik wird in der BM1 und BM2 nur schriftlich geprüft. Für die Prüfung ist ein Taschenrechner ohne Lösungsfunktion zugelassen (d.h. der Taschenrechner darf keine mit «solv», «num-solv», «poly-solv» oder «sys-solv» beschrifteten Tasten haben).

BM1 (während der Lehre)

Dauer

→ Rechnen und Algebra: 75 Minuten

Prüfungsaufgaben

→ Die Aufgaben werden in Zusammenarbeit mit Vertretungen der Sekundarschulen und der Abteilung Berufsmaturität am BZW Weinfelden erstellt.

Auf der Website des BZW Weinfelden sind Musterprüfungen mit Lösungen verfügbar.

Inhalt BM1 (während der Lehre)

Grundoperationen in den natürlichen und ganzen Zahlen

- Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division
- Klammer- und Textaufgaben
- Ordnung der ganzen Zahlen, negativen Zahlen
- Verbindung von Operationen verschiedener Stufen
- Kommutativ-, Assoziativ- und Distributivgesetz
- Klammer vor Potenz, vor Punkt, vor Strich
- Rechnen mit Grössen (dezimal und nicht dezimal)
- Grosse Zahlen, Umgang mit Zehnerpotenzen

Rechnen mit Zahlvariablen

- Terme bilden
- Termumformungen
- Gleichungen lösen
- Texte in Gleichungen umsetzen und auflösen

Grundoperationen in den rationalen Zahlen

- Teilbarkeit von Zahlen, Teilbarkeitsregeln
- Primzahlen, Teiler, Vielfache, kgV und ggT
- Brüche, Bruchteile berechnen, erweitern, kürzen
- Ordnung der rationalen Zahlen, gleichnamig machen
- Grundoperationen mit Zahlen (Brüchen) und Variablen
- Bruchterme umformen und vereinfachen
- Texte in Gleichungen umsetzen und auflösen

Potenzen und Quadratwurzeln

- Potenzen berechnen und ordnen, Quadratzahlen, Termberechnungen
- Quadratwurzeln berechnen und ordnen, umformen und vereinfachen
- Wissenschaftliche Schreibweise
- Terme mit Potenzen vereinfachen / ausrechnen

Daten darstellen

- Darstellung von Daten mit Hilfe von Tabellen und Diagrammen
- Koordinatensystem
- Säulen- und Liniendiagramme zeichnen / interpretieren

Grössen und Prozente

- Umrechnung von Längen-, Hohl- und Gewichtsmassen anhand praktischer Beispiele
- Zeitumrechnungen, -additionen und -subtraktionen
- Prozentuale Anteile von Grössen berechnen
- Zusammenhänge kennen zwischen Prozent-, Bruch- und Dezimalzahl

Zuordnungen und Abhängigkeiten

Abhängige Größenpaare (Weg-Zeit, Preis-Gewicht, Wasserstand-Inhalt, ...) in einem Koordinatensystem darstellen und dargestellte Sachverhalte interpretieren können

Proportionalität und umgekehrte Proportionalität

- Bei Sachproblemen entscheiden, ob ein proportionaler resp. umgekehrt proportionaler Sachverhalt vorliegt
 - Aufgaben zu proportionalen resp. umgekehrt proportionalen Sachverhalten lösen
 - Sachverhalte rund um den Winkel zwischen den Zeigern einer Uhr modellieren und lösen
 - Proportionale resp. umgekehrt proportionale Sachverhalte graphisch darstellen und interpretieren
-

Preise, Aktionen, Mehrwertsteuer, Währungen

- Rabatte in Sachsituationen mit Teilrabatten, Bons und Angeboten wie «4 für 3» berechnen
 - Mehrwertsteuerbetrag bei gegebenem MWST-Satz, sowie aus einem Betrag inkl. MWST den Betrag ohne MWST berechnen
-

Steigung und Gefälle

- Definition der Steigungszahl nennen und Steigungsdreiecke einzeichnen
 - Bedeutung von Steigungszahlen auf Verkehrsschildern erklären und mit Hilfe von Steigungsdreiecken darstellen
-

Geraden/Lineare Funktionen

- Eine Geradengleichung aus einem proportionalen Sachverhalt gewinnen und proportionale Sachverhalte gegebenen Geraden zuordnen
 - Bei Geradengleichungen die Steigung und den y-Achsenabschnitt bestimmen, eine Gerade anhand eines Punktes und der Steigung zeichnen
 - Aus einer im Koordinatensystem gegebenen Geraden deren Gleichung bestimmen und bei gegebener Geradengleichung oder Wertetabellen die Gerade im Koordinatensystem zeichnen
 - Geradendarstellungen in Koordinatensystemen zum Lösen von Sachaufgaben benutzen
-

Lineare und nichtlineare Funktionen

- Lineare und nichtlineare Abhängigkeiten unterscheiden. Anhand einer Wertetabelle oder in einfachen Sachsituationen zwischen linearem und exponentiellem Wachstum unterscheiden
- Mit dem Wachstumsfaktor Werte einer Tabelle berechnen
- Wachstumsfaktor und Zuwachs in Prozent wechselseitig umrechnen

Weg – Zeit – Geschwindigkeit

- Die Geschwindigkeitsdefinition kennen
 - Zwischen den Geschwindigkeitseinheiten m/s und km/h umrechnen
 - Die Formeln zur Berechnung der Wegstrecke und der Zeitdauer aus der Geschwindigkeitsdefinition herleiten
 - Ein Weg-Zeit-Diagramm interpretieren
 - Bewegungsaufgaben lösen, in denen z.B. zwei Autos einander entgegenfahren oder ein schnellerer Wanderer einen anderen überholt
-

Mathematik

BM Wirtschaft und Dienstleistungen

BM Gestaltung und Kunst

BM Gesundheit und Soziales

BM2 (nach der Lehre)

Lehrmittel Männel, Algebra für Wirtschaftsschulen, 35. Auflage. In den angegebenen Kapiteln befinden sich die Theorie, Musterlösungen und Übungsaufgaben. Ein Lösungsbuch zu den Übungsaufgaben kann separat erworben werden.

BM2 (nach der Lehre)

Dauer

→ Algebra: 60 Minuten

Prüfungsaufgaben

→ Die Aufgaben werden von der Abteilung Berufsmaturität am BZW Weinfelden erstellt.

Auf der Website des BZW Weinfelden sind Musterprüfungen mit Lösungen verfügbar.

Prüfungsstoff

Männel

Addition und Subtraktion ganzer Zahlen, inklusive Einsetzen von Zahlen	Kap. 2.3.1 bis 2.3.3 S. 23–29
Multiplikation und Division ganzer Zahlen, inklusive Potenzsätze	Kap. 2.4.1 bis 2.4.3 S. 29–38
Binomische Formeln	Kap. 2.4.4 S. 39–41
Faktorisieren von Summen	Kap. 2.4.5 S. 41–44
Rationale Zahlen	Kap. 3.1 S. 45–47
Erweitern und Kürzen von Brüchen	Kap. 3.2 S. 48–49
Vergleichen von Brüchen	Kap. 3.3 S. 50–52
Addition und Subtraktion von Brüchen	Kap. 3.4.1 und 3.4.2 S. 52–56
Multiplikation und Division von Brüchen	Kap. 3.5.1 und 3.5.2 S. 56–61
Lineare Gleichungen und Ungleichungen	Kap. 4.1 und 4.2 S. 62–69

Französisch

BM Wirtschaft und Dienstleistungen

BM Gestaltung und Kunst

BM Gesundheit und Soziales

Das Fach Französisch wird nur in der BM1 mündlich geprüft. Aufgeboten werden nur diejenigen Kandidatinnen und Kandidaten, die nach Berücksichtigung einer Empfehlung die schriftliche Aufnahmeprüfung nicht bestanden und einen Notendurchschnitt von mindestens 3.5 erzielt haben.

BM1 (während der Lehre)

Dauer

→ Vorbereitung und Prüfung: je 10 Minuten

Aufnahmegespräch im Anschluss

→ Ca. 5 Minuten (auf Deutsch)

Ablauf

Sich vorstellen (ca. 5 Minuten)

- Sprechen Sie über sich selbst, Ihre Familie, Ihre Schule, Ihre Interessen usw.
- Der / die Prüfende wird einfache Fragen zu diesen Themen stellen.

2

Interaktionsübung / Rollenspiel (ca. 5 Minuten)

- Der/die Prüfende schlägt Ihnen zwei Themen zur Auswahl vor. Sie kommunizieren mit dem Prüfer / der Prüferin, um eine Alltagssituation zu lösen. Dabei zeigen Sie, dass Sie Kommunikationselemente wie Grüßen und Höflichkeitsregeln beherrschen.

Auf dem Aufgabenblatt finden Sie

- eine Beschreibung der zu spielenden Szene,
- benötigte Informationen (z.B. Produktpreise, Reisezeit).

Beispiel für ein Rollenspiel:

Zusammen mit Freund / Freundin ein Fest organisieren, Gästeliste, Programm, Datum festlegen.

Bewertungsraster

Sich vorstellen	Max Punkte
Monolog (sich vorstellen, Familie, Schule, Interessen)	4
Beantwortung der Fragen	5
Rollenspiel	
Bewältigung der Alltagssituation	4
Anwendung von Kommunikationselementen wie Grüßen und Höflichkeitsregeln	3
Beide Prüfungsteile	
Wortschatz	3
Korrektheit	3
Aussprache	3
Total	25

BM1 (während der Lehre)

Anforderungen

Die Anforderungen für die Kompetenz «Sprechen» entsprechen weitgehend der Stufe der elementaren Sprachverwendung (A2) gemäss dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen. Die Prüfung orientiert sich am Lehrplan 21 und an den für die Sekundarschule obligatorischen bzw. alternativobligatorischen Lehrmitteln (dis donc! 7–9/Envol 7–8).

Aufnahmegespräch auf Deutsch

Das Aufnahmegespräch dauert ca. 5 Minuten und wird auf Deutsch geführt. Zur Sprache kommen Motivation und Eignung für die BM1.

Bestehensnormen und Empfehlungen

Allgemeines

Es werden für die Aufnahmeprüfungen am BZT Frauenfeld bzw. am BZW Weinfelden unterschiedliche Prüfungen erstellt, weshalb die Prüfung dort abgelegt werden muss, wo die entsprechende BM Ausrichtung angeboten wird.

Empfehlungen für BM1

Bei den Empfehlungen geht es um eine Gesamtbeurteilung im Hinblick auf weiterführende Schulen. Die Lehrpersonen der zuletzt besuchten Schule der zukünftigen BM1 Lernenden geben eine der folgenden Empfehlungen ab:

Empfehlung A: vorbehaltlos empfohlen

Empfehlung B: empfohlen

Empfehlung C: bedingt empfohlen

Empfehlung D: nicht empfohlen

Kriterien

Empfehlung A: vorbehaltlos empfohlen

Die vorbehaltlose Empfehlung ist in eindeutigen Fällen angemessen. Schülerinnen und Schüler verfügen durchgehend über ausgezeichnete fachliche und überfachliche Kompetenzen. Sie gehören zu den besten Sekundarschülerinnen und -schülern.

Empfehlung B: empfohlen

Die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Durchlaufen einer Berufsmaturität sind gegeben. Schülerinnen und Schüler verfügen über gute bis sehr gute fachliche und überfachliche Kompetenzen in mehreren Bereichen.

Empfehlung C: bedingt empfohlen

Die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Durchlaufen der Berufsmaturität sind mit erhöhtem Einsatz erreichbar.

Empfehlung D: nicht empfohlen

Für ein erfolgreiches Durchlaufen der Berufsmaturität wäre eine deutliche Leistungssteigerung notwendig.

Bestehensnormen BM1

Wer in der schriftlichen Prüfung einen Notendurchschnitt von mindestens 4.0 erreicht, hat die Prüfung bestanden. In der schriftlichen Prüfung werden die beiden Prüfungsfächer Deutsch und Mathematik gleich gewichtet.

Wer in der schriftlichen Prüfung einen Notendurchschnitt von unter 3.5 erreicht, hat die Prüfung nicht bestanden und wird nicht mehr zur mündlichen Prüfung zugelassen. Bei Kandidatinnen und Kandidaten, die in der schriftlichen Prüfung eine Durchschnittsnote von weniger als 4.0 erreichen, wird die Empfehlung berücksichtigt. Aufgenommen werden auch Kandidatinnen und Kandidaten mit



Empfehlung A und einem Notendurchschnitt in der schriftlichen Prüfung von mindestens 3.7



Empfehlung B und einem Notendurchschnitt in der schriftlichen Prüfung von mindestens 3.8



Empfehlung C und einem Notendurchschnitt in der schriftlichen Prüfung von mindestens 3.9

Wer obige Bedingungen für das Bestehen nicht erfüllt und einen Notendurchschnitt von mindestens 3.5 erreicht hat, hat eine mündliche Prüfung auf Französisch abzulegen. Wer aus schriftlicher und mündlicher Prüfung einen Notendurchschnitt von mindestens 4.0 erzielt, hat ebenfalls bestanden. Die Noten der mündlichen und schriftlichen Prüfung werden zur Errechnung der Endnote je zur Hälfte gewichtet.

Bestehensnormen BM2

Wer in der schriftlichen Prüfung einen Notendurchschnitt von mindestens 4.0 erreicht, hat die Prüfung bestanden. Die beiden Prüfungsfächer Deutsch und Mathematik werden gleich gewichtet.



